

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

**Heft:** 50

**Artikel:** Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden  
der Kantone

**Autor:** Fornerod, F.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93800>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Basel, 12. Dezember.

X. Jahrgang. 1865.

Nr. 50.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1865 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. — Die Bestellungen werden direkt an die Verlags-Handlung „die Schweighauserische Verlagsbuch-Handlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstl. Wieland.

## Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 27. Nov. 1865.)

Hochgeachtete Herren!

Wir haben die Ehre Ihnen mit Gegenwärtigem nachstehende Mittheilungen über die Schießschulen für Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie des Auszuges zu machen, welche im laufenden Jahre in Basel stattgefunden haben.

Die Inspektion des ersten Kurses für Offiziere, sowie des ersten für Unteroffiziere wurde dem Herrn eidg. Obersten Schädler, diejenige der beiden übrigen Kurse dem Herrn eidg. Obersten Stadler und das Kommando und die Leitung sämmtlicher vier Kurse dem Herrn eidg. Oberstlieutenant van Berchem übertragen.

42 Offiziere, worunter 2 Hauptleute, 8 Oberlieutenants und 32 Unterlieutenants, nahmen am ersten Kurs, vom 1. zum 20. Mai, Theil.

44 Offiziere, worunter 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants und 41 Unterlieutenants, am zweiten Kurs vom 2. bis 23. Juli;

42 Unteroffiziere, wovon 1 Feldweibel, 2 Fourniere, 20 Wachtmeister und 19 Korporale am dritten, Kurse am 28. Mai bis 11. Juni;

43 Unteroffiziere, worunter 4 Feldweibel, 19 Wachtmeister und 20 Korporale, am vierten Kurs vom 7. bis 22. Oktober.

Mit wenigen, durch die Erfahrung nothwendig gewordenen Abänderungen in den Details blieb die Organisation und der Gang der Instruktion der gleiche wie in den Kursen vom vorigen Jahre; wir unterlassen es daher auf die betreffenden Punkte, über welche unsere Kreis Schreiben von 1862, 1863 und 1864 sich aussprechen, zurückzukommen, und beschränken uns lediglich darauf, Ihnen die Bemerkungen zur Kenntniss zu bringen, zu denen die diesjährigen Kurse bezüglich des Personals und der Resultate uns veranlassen.

Die Herren Inspektoren, die wir ermächtigt hatten die Kurse beim Beginnen und am Ende derselben zu besuchen, haben sich über die gemachten Fortschritte überzeugen können. Ihre Berichte über die beiden Kurse für Offiziere konstatiren, daß die theoretischen Kenntnisse (Nomenklatur und Schießtheorie) beim Beginne des Unterrichts zu wünschen übrig ließen, und daß in Bezug auf Handhabung der Waffen, Ladung, Anschlag, Fertigkeit und Schnelligkeit der Bewegungen ebenfalls vieles zu erreichen blieb. Die Prüfungen, welche am Schluß dieser Kurse vorgenommen wurden, bewiesen, daß in obigen Fächern bedeutende Fortschritte gemacht worden sind, und daß jeder Offizier eine genaue Kenntniss der Schießtheorie und eine richtige Auffassung derselben sich angeeignet hatte; die von denselben hierüber gemachten Notizen waren sorgfältig und genau redigirt. In Bezug auf die Nomenklatur waren, mit Ausnahme sehr weniger, wie Sie dies aus den Ihnen s. Z. mitgetheilten Zeugnissen entnehmen wollen, beinahe sämmtliche Offiziere im Stande nicht nur die an sie gestellten Fragen richtig zu beantworten, sondern auch über die Kenntniss des neuen Gewehres, des Jäger- und des Burnand-Gewehres bis in's kleinste Detail zu instruiren.

Die Auswahl der Schüler gibt auch dieses Jahr Veranlassung zu Bemerkungen, welche wir nicht übergehen können. Namentlich im zweiten Kurs befanden sich 14 Offiziere mit so kurzem Gesicht, daß sie nur bis auf 400 Schritt ohne Brillen schießen konnten; zu diesem physischen Uebelstande gesellte sich noch bei Einzelnen der Mangel an intellektueller Tüchtigkeit, in welcher Beziehung eine bessere Wahl hätte getroffen werden können. Wir wiederholen hier ebenfalls, daß Offiziere, welche bereits längere Zeit brevetirt sind und überdies Erfahrung und einige Autorität besitzen, von der Instruktion mehr profitieren, als Unterlieutenants, welche kaum die Aspirantenschulen verlassen haben.

Die praktischen Schießübungen, welche von beson-

derm Interesse waren, indem sie mit dem neuen Infanterie-Gewehr stattfanden, wurden wie in früheren Jahren ausgeführt. Die Ergebnisse derselben sind aus den hienach folgenden Tabellen ersichtlich.

Was die Unteroffiziers-Schießschulen betrifft, so bestätigen die Herren Inspektoren und der Kommandant der Kurse übereinstimmend die Möglichkeit, ja die absolute Nothwendigkeit der Schießinstruktion für die Unteroffiziere. Die in jeder Richtung nach zweiwöchentlichem Unterrichte erzielten Fortschritte in den Unteroffizierskursen waren im Verhältniß zu denjenigen in den Offiziersschulen noch auffallender. Die Schlußprüfungen über die Nomenklatur waren in beiden Kursen sehr befriedigende und auch die Fortschritte in der Handhabung der Waffen in der gegenseitigen Instruktion, sofern sie auf das Schießen Bezug hatten, können sie, in Anbetracht der kurzen Dauer der Kurse, als überraschend bezeichnet werden.

Wir fühlen uns verpflichtet zu bezeugen, daß die ausgezeichneten Ergebnisse der Kurse theilweise der guten Auswahl des in dieselben beorderten Personals zuzuschreiben sind. (Wir verweisen auf die Zeugnisse, die Ihnen zugestellt worden sind.)

Wie aus den bezüglichen Tabellen zu ersehen ist, haben auch die praktischen Schießübungen sehr gute Resultate gegeben. Den Tabellen Nr. 3 und 4 wol-

len Sie ganz besondere Aufmerksamkeit schenken, die darin enthaltenen Angaben liefern den Beweis, daß man bei einer guten Auswahl der Mannschaft mit den Unteroffizieren in der Schießinstruktion verhältnißmäßig noch bessere Resultate erreichen kann, als mit den Offizieren.

Diesen allgemeinen Bemerkungen fügen wir noch bei, daß in sämtlichen Kursen die Disciplin, das Verhalten der Offiziere sowie der Unter-Offiziere unter sich, und der Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig ließen. Jede Gelegenheit wurde benutzt, um die Schüler mit den Vorschriften des innern Dienstes und anderer Dienstfächer, die, ohne speziell auf das Schießen Bezug zu haben, dennoch in jedem Militärdienst Anwendung finden, vertraut zu machen.

Wir lassen hier einige Tabellen folgen, welche die Zielschießübungen, sowie deren Resultate in sämtlichen vier Kursen enthalten. In den Tabellen 1, 2 und 3 sind die Ergebnisse in Prozenten der Zahl abgegebener Schüsse ausgedrückt; da wo die Prozente in Brüchen angegeben sind, stellt die erste Zahl die Prozente der Mannstreffer, die zweite die Prozente der Scheibentreffer (Mannstreffer inbegriffen) vor. Scheiben und Mannstreffer entsprechen den Maßbestimmungen, welche in unserm Kreis Schreiben vom 17. Mai 1864 näher bezeichnet sind.

Tabelle Nr. 1.

**Schieß-Ergebnisse mit dem umgeänderten Gewehr (Burnand).**

Feuer-Art.	Distanz. Schritt.	Scheiben von	Prozente.			
			Kurs Nr. I.	Kurs Nr. II.	Kurs Nr. III.	Kurs Nr. IV.
Einzelfeuer	200	6' □	$\frac{39}{83}$	$\frac{31}{76}$	$\frac{36}{81}$	$\frac{36}{84}$
dito	300	6' □	$\frac{21}{64}$	$\frac{15}{53}$	$\frac{15}{52}$	$\frac{21}{63}$
dito	400	6' □	$\frac{14}{45}$	$\frac{8}{31}$	$\frac{10}{45}$	$\frac{15}{50}$
Durchschnitt	2—400	6' □	$\frac{25}{64}$	$\frac{18}{53}$	$\frac{17}{57}$	$\frac{21}{62}$
Plotonfeuer	400	6' hoch 18' breit	64	54	42	50
dito	700	dito	15	26	26	27
Rottenfeuer	500	dito	42	47	37	38
Gliederfeuer	600	dito	35	28	32	30
Kettenfeuer	2—400	6' □	—	—	$\frac{17}{62}$	$\frac{19}{40}$
dito	3—500	6' hoch 18' breit	46	52	55	55
Geschwindfeuer	200	6' □	$\frac{28}{78}$	$\frac{24}{73}$	$\frac{25}{70}$	—

Tabelle Nr. 2.

**Schieß-Ergebnisse mit dem neuen Infanterie-Gewehr. Modell von 1863.**

Feuer-Art.	Distanz. Schritt.	Scheiben von	Prozente.			
			Kurs Nr. I.	Kurs Nr. II.	Kurs Nr. III.	Kurs Nr. IV.
Einzelfeuer	200	6' □	$\frac{51}{95}$	$\frac{52}{95}$	$\frac{57}{97}$	$\frac{59}{96}$
dito	300	6' □	$\frac{32}{85}$	$\frac{38}{85}$	$\frac{38}{88}$	$\frac{37}{87}$
dito	400	6' □	$\frac{22}{73}$	$\frac{20}{59}$	$\frac{31}{75}$	$\frac{25}{77}$
dito	500	6' □	$\frac{11}{55}$	$\frac{10}{51}$	$\frac{15}{61}$	$\frac{19}{63}$
Durchschnitt	2—400	6' □	$\frac{29}{77}$	$\frac{30}{73}$	$\frac{35}{80}$	$\frac{35}{81}$
Einzelfeuer	550	6' hoch 9' breit	$\frac{13}{67}$	$\frac{12}{56}$	$\frac{13}{68}$	$\frac{11}{57}$
dito	600	dito	$\frac{9}{62}$	$\frac{8}{53}$	$\frac{13}{64}$	$\frac{13}{61}$
dito	700	dito	$\frac{8}{50}$	$\frac{10}{48}$	$\frac{11}{53}$	$\frac{8}{48}$
dito	800	dito	$\frac{6}{44}$	$\frac{7}{45}$	$\frac{10}{44}$	$\frac{7}{38}$
Durchschnitt	550—800	dito	$\frac{9}{56}$	$\frac{9}{51}$	$\frac{12}{57}$	$\frac{10}{51}$

Feuer-Art.	Distanz. Schritt.	Scheiben von	Prozente.			
			Kurs Nr. I.	Kurs Nr. II.	Kurs Nr. III.	Kurs Nr. IV.
Platonfeuer	400	6' hoch 18' breit	71	80	76	85
dito	600	dito	51	55	49	47
dito	800	dito	40	47	43	39
Rottenfeuer	500	dito	78	77	71	77
Gliederfeuer	600	dito	55	61	59	50
Kettenfeuer	3—500	6' □	$\frac{18}{66}$	$\frac{22}{74}$	$\frac{15}{64}$	$\frac{14}{58}$
dito	5—700	6' hoch 18' breit	46	56	39	53
Geschwindfeuer	400	6' □	$\frac{18}{62}$	$\frac{15}{55}$	$\frac{14}{57}$	$\frac{16}{61}$
dito	700	6' hoch 18' breit	38	48	44	45
Bewegliche Scheiben	300	6' hoch 4' breit	$\frac{21}{02}$	$\frac{27}{64}$	$\frac{23}{52}$	$\frac{22}{53}$
dito	400	dito	$\frac{14}{40}$	$\frac{18}{49}$	—	$\frac{14}{42}$

Tabelle Nr. 3.

**Vergleichendes Schießen, 10 Schüsse im Einzelfeuer auf 400 Schritt, Scheiben zu 6' □.**

Zeitpunkt des Schießens.	Kurs Nr. I.	Kurs Nr. II.	Kurs Nr. III.	Kurs Nr. IV.
Erste Uebung (am ersten Tag vor jedem Kurs)	$\frac{12}{51}$	$\frac{11}{51}$	$\frac{10}{39}$	$\frac{13}{48}$
Zweite Uebung (nach den Vorübungen)	$\frac{18}{65}$	$\frac{19}{56}$	$\frac{23}{67}$	$\frac{19}{62}$
Dritte Uebung (am Ende von jedem Kurs)	$\frac{23}{68}$	$\frac{17}{61}$	$\frac{23}{71}$	$\frac{29}{77}$

In Bezug auf das umgeänderte Gewehr und das Järgergewehr bieten die zwei ersten Tabellen viel Analogie mit den Tabellen unserer früheren Kreis-schreiben, woraus zu folgern ist:

1. daß bei verschiedenen Detaschementen und Umständen man mittelst einer richtig geleiteten Instruktion zu normalen Ergebnissen gelangen kann;
2. daß das neue Infanterie-Gewehr in Bezug auf Treffsicherheit auf jede Distanz dem Järgergewehr in keiner Richtung nachsteht. In dieser Beziehung bieten die Resultate der Schießschulen von 1865 viel Interessantes und gerade darin liegt ein weiterer Vortheil dieser Institution, daß wir durch sie normale und auf die Erfahrung gegründete Daten über die Wirksamkeit unserer Bewaffnung erhalten.

Die weniger günstigen Ergebnisse des zweiten Kurses, namentlich beim Einzelfeuer auf 400 und 500 Schritt sind theilweise dem bereits erwähnten Umstände, daß viele Offiziere ein kurzes Gesicht hatten

und theilweise der heißen Temperatur, die während des Kurses herrschte, und der daherigen Ermüdung und Abspannung der Schüler, zuzuschreiben.

Der Bericht über den vierten Kurs enthält die Ergebnisse eines vergleichenden Schießens, die besondere Beachtung verdienen. Um über die erzielten Fortschritte sowohl in der Schießfertigkeit als in der Handhabung der Waffen sich gewissermaßen Rechenschaft zu geben, ließ der Kommandant des Kurses während 5 Minuten ein Geschwindfeuer abgeben, bei welchem jeder Schüler auf eine Distanz von 400 Schritt auf eine Scheibe von 6' □ mit Mannsfigur schoß. Das erste Geschwindfeuer fand am ersten Unterrichtsstag statt, das zweite nach den Vorübungen und vor den Zielschießübungen und das dritte am Schluß des Kurses. Nachstehende Tabelle gibt das Ergebnis des Geschwindfeuers, welches die Durchschnittszahl der von jedem Schüler in den drei Uebungen und im Verlauf von 5 Minuten abgegebenen Schüsse enthält.

Tabelle Nr. 4.

**Resultate des vergleichenden Geschwindfeuers 5 Minuten auf 400 Schritt, Scheiben von 6' □.**

Zeitpunkt der Uebung.	Anzahl Mann.	Anzahl Schüsse.	Anzahl Treffer.	Durchschnitt Schüsse.	Durchschnitt Treffer.
Den 9. Oktober	43	324	$\frac{54}{185}$	6,5	$\frac{1,3}{4,3}$
Den 14. Oktober	42	382	$\frac{73}{248}$	9,1	$\frac{1,8}{5,9}$
Den 21. Oktober	48	585	$\frac{97}{337}$	11,3	$\frac{2,3}{7,3}$

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß das Detaschement, welches am ersten Tag im Verlauf von 5 Minuten 185 Scheibentreffer, wovon 54 Mannstreffer schoß, am letzten Tag in gleicher Zeit jedoch bei weniger günstiger Witterung 337 Scheibentreffer, worunter 97 Mannstreffer hatte. Die Schnelligkeit im Schießen ward demnach um  $1\frac{1}{2}$  vermehrt und das Ergebnis beinahe verdoppelt.

Die kantonalen Instruktoren, welche zu den Kursen berufen wurden, haben Gelegenheit erhalten, Erfahrungen zu machen, welche dem Unterricht, den

sie in den Kantonen ertheilen, zu gute kommen werden. Ueber die Leistungen derselben spricht sich der Kommandant der Kurse sehr günstig aus.

Auch die Berichte der Herren Inspektoren gehen darin überein, daß die Resultate der Schießschulen wesentlich der guten Leitung derselben, der praktischen Erfahrung und dem Eifer des Kommandanten und des Instruktionspersonals, sowie der Aufmerksamkeit, die sie jedem Unterrichtsfach und dem Dienste überhaupt gewidmet haben, zu verdanken seien.

Wir hoffen, hochgeachtete Herren, daß Sie auch

für die Zukunft fortfahren werden, uns in unsern Bestrebungen für die Fortentwicklung dieser Schulen zu unterstützen, sei es, indem Sie das jeweiligen benötigte Instruktionspersonal, uns zur Verfügung stellen, oder sei es indem Sie der Auswahl der Offiziere und Unteroffiziere, die in die Schulen beordert werden, die erforderliche Aufmerksamkeit schenken. Wir werden auch unsererseits alles thun um die Zukunft der Institution zu sichern und die Nützlichkeit derselben zu erhöhen.

Wir benützen schließlich den Anlaß, Sie, hochgeachtete Herren, unserer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

Der Vorsteher  
des eidg. Militärdepartements:  
**C. Fornerod.**

### Ueber Schweizerische Pferdeezucht.

Von Eidg. Oberst G. Wehrli.

In der am 22. Oktober d. J. in Aarau stattgefundenen Versammlung der Mitglieder des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins würde der Unterzeichnete gerne noch seine Ansichten über die Pferdeezuchtfrage geäußert haben, wenn ihn nicht die vorgerückte Zeit, namentlich aber der Umstand, daß die Aussteller von Pferden und das Publikum die Austheilung der Prämien mit Ungeduld erwarteten, von seinem Vorhaben abgehalten hätte.

Ogleich er nicht die Ehre hat, Vereinsmitglied zu sein, glaubt er es doch seiner Stellung als Präsident der eidgen. Pferdekommission angemessen, seine auf diese wichtige Frage bezügliche Meinung durch das Organ des Vereins bekannt zu machen.

Die Pferdeausstellung in Aarau hat nicht nur die Fachmänner, sondern auch das Publikum von der Nothwendigkeit überzeugt, daß der Staat sowohl, als die Kantonsregierungen und Privaten sich die Hand zur Hebung und Verbesserung der inländischen Pferdeezucht reichen müssen, um dieselbe vor ihrem gänzlichen Verfall zu retten.

Den vereinzelt Stimmen, welche von dieser Ansicht abweichen, indem sie glauben, die Verbreitung und Verbesserung der Pferdeezucht liege nicht im Interesse der schweiz. Landwirthschaft, die ausschließlich die Hebung der Rindviehzucht im Auge halten müsse, kann entgegengehalten werden, daß immerhin durchschnittlich eine jährliche Ausfuhr von 2150 Pferden (die Einfuhr beträgt durchschnittlich 3480 Stück) stattfindet und sich der Ertrag der ausgeführten zum Mindesten um einen Drittheil des gegenwärtigen steigern würde, wenn die Eigenschaften unserer Pferde der vom Ausland bezogenen ungefähr gleich kämen. Nach einer genauen, auf die statistischen Angaben der 10 Jahre 1854—1863 sich gründenden Berech-

nung beläuft sich das jährliche Opfer, das uns aus dem Verfall unserer Pferdeezucht entsteht, auf ungefähr 2½ Millionen Franken, und im Jahr 1864, in welchem 5439 Pferde ein- und 2706 ausgeführt worden sind, auf wenigstens 4 Millionen; — mit andern Worten: nach Abzug des Erlöses für die ausgeführten von der Ausgabe für die eingeführten Pferde ergibt sich das angegebene Defizit. Es fordert uns also schon die Rücksichten auf die Nationalökonomie auf, Mittel zur Abhülfe dieses Uebelstandes zu suchen und anzuwenden, dann stehen aber dafür auch die der Landesverteidigung schuldigen in die Schranken; denn es genügt dafür nicht, eine zahlreiche und tüchtige Infanterie zu haben, man muß auch mit Artillerie und Kavallerie auftreten können und die zahlreichen Part- und die Pontontrains, die Ambulance- und die Lebensmittelkolonnen müssen mit Pferden und sollen nicht mit Ochsen und Kühen bespannt werden. Nun ist es aber Thatsache, daß wir jetzt schon in mehreren Kantonen an militärdiensttauglichen Zug-, besonders aber an Reitpferden Mangel haben und die von letzterer Gattung Vorhandenen wegen ihrer oft fehlerhaften Rückenformen schnell dienstuntauglich werden. Woher nähmen wir den Ersatz des durch Gefechte und Strapazen verursachten Abgangs? Im Inland fänden wir ihn nicht und wären also dafür ans Ausland gewiesen. Dieses aber hätte schon längst Pferdeausfuhrverbote erlassen. Mangel an Pferden könnte ebenso gut wie Mangel an Mannschaft, Material und Munition unsern Fall veranlassen.

Man hört oft sagen, die Pferdeezucht nehme auch in unsern Nachbarstaaten bedeutend ab; es ist aber diese Behauptung nur insofern richtig, als sich auch in diesen Ländern das Bedürfnis, dem Verfall der Pferdeezucht zuvorzukommen, geltend gemacht hat; es haben aber die betreffenden Regierungen gewiß nicht ausschließlich mit Rücksicht auf ihre Armeen, sondern auch und hauptsächlich im Interesse der Staatsökonomie seit einer Reihe von Jahren große Opfer für das Gedeihen der Pferdeezucht und mit Erfolg gebracht. Wir sehen Frankreich nahe daran, dem in dieser Richtung am weitesten vorgeschrittenen Staate, England, den Rang streitig zu machen. Frankreich unterhält in 26 Landgestüten ca. 1300 Hengste mit einem jährlichen Kostenaufwand von 2,012,500 Fr. und gibt weitere 1,860,000 Fr. für Remontirung der Gestüte, für Prämien und anderweitige Unterstützungen der Pferdeezucht aus.

Bayern hatte im Jahre 1854 einen Pferdebestand von 347,930 und 1863 einen solchen von 380,231 Stück, überdies ist die Fohlenausfuhr aus diesem Lande jährlich wachsend. Weil aber seine Landwirth mehr schwere als leichte Pferde züchten, so muß es immerhin noch einen Theil seiner Remonten für leichte Kavallerie im Ausland kaufen. — Oesterreich mußte bis 1846 Remonten vom Ausland beziehen; seit jenem Zeitpunkt ist sein Pferdehandel in stetigem Zunehmen, denn nach statistischen Angaben, welche von Deynhausen in seinem vortrefflichen Werke „der Pferdebeliebhaber, Wien bei L. W. Seidel 1865“, mitgetheilt, sind: